



Schritte in die Zukunft:

Zukunft ist gestaltbar.

- Schritte 1. Marktgerechte Profilierung in der Sozialwirtschaft
 „Hilfe! – Der Bedürftige ist Kunde!“
- Schritte 2. Rein oder raus?
 Outsourcing - Wann machen Ausgründungen Sinn?
- Schritte 3. Grenzen zwischen Gemeinnützigkeit und Gewerblichkeit
- Schritte 4. Rechtsformenwahl für Sozialunternehmen
 Gegenüberstellung: Verein – Stiftung – GmbH
 Was bringt eine Holding?
 Rechtsformenwechsel: Problem oder Lösung?
- Schritte 5. Die Genossenschaft als Rechtsform im Gesundheits- und Sozialwesen



Schritte 1. Marktgerechte Profilierung in der Sozialwirtschaft: „Hilfe! – Der Bedürftige ist Kunde!“

Situation:

Markt und Wettbewerb sind in der Sozialwirtschaft keine Fremdwörter mehr. Volle Auslastungen der Einrichtungen sind nicht selbstverständlich. Der Kampf um die Bedürftigen und um Marktanteile ist im vollen Gange.

Viele soziale Einrichtungen und deren Mitarbeiter tun sich dennoch im Wettbewerb und in der Vermarktung ihrer Leistungen schwer.

Anliegen des Seminars:

Im Seminar werden die Grundlagen eines Marketing für soziale Einrichtungen erarbeitet. Die Teilnehmer bekommen ein Instrumentarium an die Hand, um ihre eigene Position im Markt zu bestimmen und diese offensiv nach innen und außen zu vertreten und weiterzuentwickeln. Wünsche und Erfahrungen der Teilnehmer können direkt in das Seminar mit einfließen.

Inhalt:

- Vom Almosenempfänger zum Kunden – Vom „Barmherzigen Samariter“ zum Dienstleistungsunternehmen
- Markt- und Kundenorientierung: Begriff und Merkmale des Marketing
- Marketinginstrumente für soziale Einrichtungen
- „Soziale“ Marktsegmentierung und Marktbearbeitung
- Im Mittelpunkt der Mensch: Mein Kunde ist die Existenzberechtigung für mein Unternehmen.

Fragen, Anmerkungen und Fallbeispiele können jederzeit von den Teilnehmern eingebracht werden. Davon lebt das Seminar.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Kenntnisse über geeignete Marketinginstrumente und -techniken. Marketing ist auch für ein soziales Unternehmen und seine Mitarbeiter ein interessantes Hilfsmittel, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen.

Marktgerechte Profilierung macht soziale Unternehmen nach innen und außen attraktiv.

Zielgruppen:

- Geschäftsführer und Leitungsverantwortliche von Unternehmen der Sozialwirtschaft, Kirchen, Initiativen und Vereine sowie Selbsthilfegruppen.
- Führungskräfte aus dem Pflege- und Betreuungsdienst, z.B. Pflegedienstleitungen, Gruppen- oder Stationsleitungen

Das Seminar richtet sich ausdrücklich nicht nur an Juristen und Kaufleute, sondern auch in besonderer Weise an Leitungsverantwortliche mit anderem fachlichen Hintergrund, z.B. Theologen, Sozialarbeiter, Pädagogen, Krankenschwestern oder Krankenpfleger etc.

Dauer des Seminars: 1 - 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 15 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmensintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Schritte 2. Rein oder raus? Outsourcing - Wann machen Ausgründungen Sinn?

Situation:

Die Ausgründungseuphorie ist vorbei. Einige Ausgründungen wurden sogar wieder rückgängig gemacht. Dennoch ist Outsourcing in der Sozialwirtschaft, aber auch in der Wirtschaft allgemein, nach wie vor ein wichtiges Thema.

Anliegen des Seminars:

Im Seminar werden die Gründe hinterfragt, die Ausgründungen interessant erscheinen lassen. Der Prozess einer Ausgründung wird in seiner Vielschichtigkeit beschrieben und Alternativen aufgezeigt. Auf diese Weise werden Chancen und Risiken einer Ausgründung transparent. Wünsche und Erfahrungen der Teilnehmer können direkt in das Seminar mit einfließen.

Inhalt:

- Ausgründungen: Gründe und Ziele
- Möglichkeiten und Arten einer Ausgründung
- Prozess der Ausgründung
- Fragen der Haftung, der Steuern und des Personalüberganges
- Welche Alternativen gibt es?
- Ausblicke und Bewertungen

Fragen, Anmerkungen und Fallbeispiele können jederzeit von den Teilnehmern eingebracht werden. Davon lebt das Seminar.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Am Ende des Seminars können die Teilnehmer in der Lage sein, die Vorteilhaftigkeit von geplanten Ausgründungen kritisch zu bewerten und Aufwand und Nutzen davon abzuschätzen.

Zielgruppen:

Geschäftsführer, Controller und Leitungsverantwortliche von Unternehmen der Sozialwirtschaft, Kirchen, Initiativen und Vereine sowie Selbsthilfegruppen.

Das Seminar richtet sich nicht nur an Juristen und Kaufleute, sondern auch in besonderer Weise an Leitungsverantwortliche mit anderem fachlichen Hintergrund, z.B. Theologen, Sozialarbeiter, Pädagogen etc.

Dauer des Seminars: 1 Tag

Zahl der Teilnehmer:

5 - 18 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmensintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Schritte 3. Grenzen zwischen Gemeinnützigkeit und Gewerblichkeit

Situation:

Früher war die Sozialwirtschaft fast selbstverständlich gemeinnützig. Heute ist dies nicht mehr der Fall: In den Sozialmärkten sind zunehmend Unternehmer mit Gewinnerzielungsabsicht tätig. Selbst innerhalb von gemeinnützigen Unternehmen gibt es einige Bereiche, deren Gemeinnützigkeit in Frage gestellt wird oder in denen Gewinnerzielungsabsicht herrscht. Die Gemeinnützigkeit des Gesamtunternehmens steht damit auf dem Prüfstand. Auch innerhalb des europäischen Einigungsprozesses wird die Gemeinnützigkeit hinterfragt, da die meisten unserer europäischen Nachbarn etwas Vergleichbares nicht kennen.

Anliegen des Seminars:

Anhand von Fallbeispielen werden die Grenzen zwischen Gemeinnützigkeit und Gewerblichkeit erläutert. Aktuelle Entwicklungen werden diskutiert und die Teilnehmer für die dahinter stehende Problematik sensibilisiert, zumal eine nachträgliche Aberkennung der Gemeinnützigkeit das betroffene Gesamtunternehmen oft in große wirtschaftliche Schwierigkeiten stürzt. Wünsche und Erfahrungen der Teilnehmer können direkt in das Seminar einfließen.

Inhalt:

- Grundlagen, Voraussetzungen und Nutzen der Gemeinnützigkeit
 - Abgrenzung vom steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, vom Zweckbetrieb und von der Vermögensverwaltung
 - Steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe in einem gemeinnützigen Gesamtunternehmen – Was ist möglich?
 - Gestaltung von Übergängen von der Gemeinnützigkeit in die Gewerblichkeit und umgekehrt
 - Ausblicke
- Fragen, Anmerkungen und Fallbeispiele können jederzeit von den Teilnehmern eingebracht werden. Davon lebt das Seminar.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Am Ende des Seminars ist es den Teilnehmern möglich, wesentliche Chancen und Risiken von wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben innerhalb ihrer gemeinnützigen Unternehmen selbst abzuschätzen.

Zielgruppen:

Geschäftsführer, Controller und Leitungsverantwortliche von Unternehmen der Sozialwirtschaft, Kirchen, Initiativen und Vereine sowie Selbsthilfegruppen. Das Seminar richtet sich nicht nur an Juristen und Kaufleute, sondern auch in besonderer Weise an Leitungsverantwortliche mit anderem fachlichen Hintergrund, z.B. Theologen, Sozialarbeiter, Pädagogen etc.

Dauer des Seminars: 1 Tag

Zahl der Teilnehmer:

5 - 18 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmensintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Schritte 4. Rechtsformenwahl für Sozialunternehmen Gegenüberstellung: Verein – Stiftung – GmbH Was bringt eine Holding? Rechtsformenwechsel: Problem oder Lösung?

Situation:

Rechtsformenwechsel und Bildung einer Holding sind Themen, die zurzeit viele soziale Einrichtungen stark bewegen.

Obwohl beide Themen nicht nur juristische oder wirtschaftliche Auswirkungen für die Einrichtungen haben, sondern die Konsequenzen sehr umfassend und vielschichtig sind – ja zum Teil die Einrichtungen „bei ihren Wurzeln packen“ – werden die Themen oft nur aus der juristischen und kaufmännischen Perspektive diskutiert.

Anliegen des Seminars:

Im Seminar werden auch die kritischen Seiten der Themen beleuchtet und ein Eindruck vermittelt, wie umfassend Rechtsformenwechsel und Holdingbildung auf die Einrichtungen wirken. Wünsche und Erfahrungen der Teilnehmer können direkt in das Seminar mit einfließen.

Inhalt:

1. Gegenüberstellung der drei Rechtsformen Verein – GmbH – Stiftung
 2. Erläuterung der verschiedenen Möglichkeiten zur Bildung und zur Organisation einer Holding
 3. Rechtsformenwechsel (Anlässe, Wirkungen, Vor- und Nachteile)
- Fragen, Anmerkungen und Fallbeispiele können jederzeit von den Teilnehmern eingebracht werden. Davon lebt das Seminar.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Am Ende des Seminars sollen die Teilnehmer die juristischen und ökonomischen Aussagen zu den Themen besser einordnen und beurteilen können und die laufenden Prozesse mit den richtigen Fragen begleiten und steuern können.

Zielgruppen:

Geschäftsführer und Leitungsverantwortliche von Unternehmen der Sozialwirtschaft, Kirchen, Initiativen und Vereine sowie Selbsthilfegruppen.
Das Seminar richtet sich nicht nur an Juristen und Kaufleute, sondern auch in besonderer Weise an Leitungsverantwortliche mit anderem fachlichen Hintergrund, z.B. Theologen, Sozialarbeiter, Pädagogen etc.

Dauer des Seminars: 1 oder 2 Tage

Zahl der Teilnehmer:

5 - 18 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmensintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)



Schritte 5. Die Genossenschaft als Rechtsform im Gesundheits- und Sozialwesen

Situation:

Das Gesundheits- und Sozialwesen ist im Umbruch. Mit verschiedensten Reformen wird versucht, die Gesundheits- und Sozialsysteme weiterhin finanzierbar zu halten. Im Zuge dessen wird das Miteinander der verschiedenen Institutionen neu geregelt. Bei der Entwicklung einer Integrierten Versorgung im Gesundheitswesen und bei der Organisation neuer Engagements im Sozialwesen gilt es, sich geeigneter Rechtsformen zu bedienen.

Anliegen des Seminars:

Im Seminar wird die eingetragene Genossenschaft (eG) als interessante Alternative zur oft diskutierten GmbH vorgestellt. Dabei werden die neuen sich bietenden rechtlichen Möglichkeiten erläutert.

Inhalt:

- Grundsätze der Genossenschaft
 - Gegenüberstellung: Genossenschaft – GmbH
 - Möglicher Nutzen einer eG im Gesundheits- und Sozialwesen
 - Nutzung von Synergien: z.B. Einkauf, Maschinen- und Gerätenutzung etc.
 - Sicherstellung der Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen
 - Integrierte Versorgung spezieller Krankheitsbilder
 - Medizinische Versorgungszentren (MVZ)
 - Neue Engagements im Sozialwesen
 - Voraussetzungen und Umsetzungsschritte zur erfolgreichen Genossenschaftsgründung
- Fragen, Anmerkungen und Fallbeispiele können jederzeit von den Teilnehmern eingebracht werden. Davon lebt das Seminar.

Was nehmen die Teilnehmer mit?

Am Ende des Seminars sollen die Teilnehmer die eG als mögliche Rechtsform im Gesundheits- und Sozialwesen beurteilen können und gegenüber der GmbH abgrenzen können.

Zielgruppen:

Geschäftsführer und Leitungsverantwortliche von Unternehmen der Sozialwirtschaft und des Gesundheitswesens.

Das Seminar richtet sich nicht nur an Juristen und Kaufleute sondern auch in besonderer Weise an Leitungsverantwortliche mit anderem fachlichen Hintergrund, z.B. Theologen, Sozialarbeiter, Pädagogen etc.

Dauer des Seminars: 1 Tag

Zahl der Teilnehmer:

4 - 15 Personen (Es besteht auch die Möglichkeit, das Seminar als In-house-Seminar unternehmensintern oder als Kleingruppenseminar in einem Dresdener Bildungshaus durchzuführen.)